



26 auf eine Schnur (Kokosfaser?)  
aufgezogene Anhänger aus Wal-Elfenbein.  
Länge der einzelnen Zähne: 9 bis 12 cm,  
Länge der Schnur: ca. 50 cm  
Musée Godeffroy Nr. 1033



## Fidji-Kollier Viti-Inseln, Polynesien

### Einheimischer Name

*wa-seka-seka*

### Provenienz

- Andreas Schlothauer ab 1998
- Rudolf Strube, Berlin
- Museum Godeffroy, Hamburg (Nr. 1033)
- Insel Viti-Levu, gesammelt von Eduard Graeffe (1862, 1865) oder Theodor Kleinschmidt (1876-78) im Auftrag des Museum Godeffroy

### DAS OBJEKT

#### Beschreibung des Materials

Der Halsschmuck wird als *wa-seka-seka* (auch *wasekaseka*) bezeichnet. Auf eine Schnur aus Kokosfaser (*Cocos nucifera*) sind 26 leicht gekrümmte, gesplante Zähne eines Zahnwales (*Odontoceti*), wohl des Pottwals (*Physeter macrocephalus*), aufgezogen, die am stumpfen Ende durchbohrt sind. Die längsten Elemente sind in der Mitte und liegen

beim Tragen im Brustbereich, zu beiden Rändern hin werden die Elemente kürzer. Die Anordnung ist symmetrisch und ausgewogen. Die Grundfarbe der Elemente ist weiss, jedoch mit zahlreichen Verfärbungen von grau-schwarz bis gelblich. Dies ist zusammen mit dem matten Glanz ein deutlicher Hinweis darauf, dass das Kollier häufig getragen wurde. Die Schnur ist zweifädig und Z-verdreht mit insgesamt vier einfachen Knoten. Zwei um das Segment der Zahnelemente abzugrenzen und zwei am Ende der Schnur. Auch dies ein Hinweis, dass das Stück getragen wurde.

#### Etikett

Das runde Etikett ist auf beiden Seiten beschrieben. Auf der Vorderseite steht: "*Halschmuck aus Zähnen von Porcus babirusa 24 ink. Viti Inseln*"

*Porcus babirusa* ist mit Bleistift durchgestrichen.

Auf der Rückseite befindet sich ein Stempelaufdruck "*Museum Godeffroy - Hamburg*" sowie handschriftlich die Nummer "*1033*".

Die regionale Herkunftsangabe Viti-Inseln auf dem Etikett passt zum Objekt. Auch die Bezeichnung als Halsschmuck ist richtig. Beide Objekttexte unter der Nummer 1033 in den Museumsinventaren 1876 und 1881 des Museum Godeffroy beschreiben diesen Objekttypus. Die Materialangabe, "*aus Zähnen von Porcus babirusa*" bzw. *Porcus babyrusa* (Hirscheber), stimmt nicht mit der üblichen Meinung überein, dass Wal-Elfenbein

(meist als Cachelot-Zähne bezeichnet) verwendet wurde. Die handschriftliche Streichung ist ein Hinweis darauf, dass die ursprüngliche Materialbestimmung später als falsch wahrgenommen wurde. Unklar ist die Bedeutung des Textteiles "24 ink." (Möglicherweise soll es "inch" heißen, dies entspräche ca. 60 Zentimetern.)

## PROVENIENZ

### Viti Inseln

In Beschreibungen des 19. Jahrhunderts als Viti-Inseln bezeichnet, trägt diese Inselgruppe heute den Namen Fiji oder Fidschi-Inseln. Eine Inselrepublik im Pazifik am Übergang von Melanesien und Polynesien. Viti-Levu ist mit etwa 10.530 Quadratkilometern die Hauptinsel. Der Berg Monavatu (auch Muanivatu) auf der Insel Viti-Levu ist mit 1.131 Metern der vierthöchste Berg der Insel Viti Levu. Der Fluss Singadoko heisst heute Sigatoka.

### Museum Godeffroy - Hamburg (1861-1885)

Das Museum Godeffroy war von 1861 bis 1885 ein naturkundliches und ethnographisches Museum in Hamburg, das von dem Kaufmann und Reeder Johan Cesar Godeffroy VI. (1813-1885) gegründet wurde. Von den Kapitänen seiner Handelsschiffe liess er ab 1860 zoologisches, botanisches und völkerkundliches Material auf den Fahrten nach Australien und in die Südsee sammeln. Bald waren diese Sammlungen so vielfältig und zahlreich, dass wenige Museen der damaligen Zeit vergleichbares zu bieten hatten. Ab 1861 wurde eine ständige Ausstellung in den Firmenräumen eingerichtet, ab 1876 bestand ein Museum auf zwei Etagen in einem eigenen Gebäude. Da an die Dokumentation hohe Ansprüche gestellt wurden und bereits ab 1861 auch Naturwissenschaftler vor Ort sammelten, war die Zuverlässigkeit der Sammlungsinformationen ein sehr wichtiges Anliegen und Merkmal des Museums. Die Qualität dieser Arbeit war in der wissenschaftlichen Welt allgemein anerkannt. 1863 wurde der Naturalienhändler Johannes Dietrich Eduard Schmeltz als Kustos angestellt, er schrieb, dass "*es in erster Linie nöthig (ist) die Provenienz jedes einzelnen (Gegenstandes) auf's Genaueste festzustellen.*" (Schmeltz 1888: 61)<sup>1</sup> Auch nach dem Zusammenbruch der Firma Godeffroy 1879 bestand das Museum weiter, da es nicht zum Firmenvermögen gehörte. Die Sammelreisen wurden eingestellt und keine neuen Objekte mehr erworben. Ab 1881 suchte der neue Eigentümer Wilhelm Godeffroy, ein Verwandter von J.C. Godeffroy, nach einem Käufer der Gesamtsammlung, blieb jedoch erfolglos. Daher veräusserte er die Bestände im Jahr 1885 an verschiedene Museen. Einen grossen Teil der ethnographischen Sammlung erwarb das Grassi Museum für Völkerkunde Leipzig, darunter fast die gesamte Kleinschmidtsche Viti-Sammlung mit über vierhundert Objekten (Inventarnummern Me 6006 bis 6440)<sup>2</sup>, weitere Teile gingen an das Völkerkundemuseum Hamburg sowie an das Roemer- und Pelizaeus-Museum

Hildesheim. Ab 1882 war Kapitän Carl A. Pöhl, der ehemalige Assistent von Schmeltz, neuer Kustos und trat als Verkäufer der Objekte auch namentlich in Erscheinung.<sup>3</sup>

Das Eingangsbuch des Museum Godeffroy existiert nicht mehr. Jedoch wurden zwei Inventare publiziert, eines im Jahr 1876 und eines 1881. Weiterhin ein Ausstellungsführer (1882) und die sogenannten Journale von 1873-1909. Acht Kataloge erschienen von 1864-1881 zum "*Zweck des Vertriebes der Doubletten*". Außerdem existiert unveröffentlicher Briefwechsel in verschiedenen Archiven.

### Veröffentlichte Inventarbücher des Museum Godeffroy

Im "Verzeichnis der im Museum Godeffroy vorhandenen ethnographischen Gegenstände" vom 1. September 1876 lautet der Eintrag für Nummer 1033: "*1033 Halsschmuck aus aufgereihten Zähnen, wahrscheinlich von Porcus babirusa*". Insgesamt weist das Inventar 1.108 Nummern aus, davon 106 von den Viti-Inseln. Diese folgen nicht hintereinander, denn das Inventar war nicht regional geordnet. Nur bei drei Objekten gibt es nähere Ortsangaben: bei Nummer 988 "*oberen Wai-didi-Flusse. Viti Leva.*" und 998, 999 "*Motu*".<sup>4</sup>

Das zweite Inventar, "*Die Ethnographisch-Anthropologische Abtheilung des Museum Godeffroy In Hamburg*" aus dem Jahr 1881, verfasst von Schmeltz und Krause, listet die "Viti"-Sammlung auf den Seiten 137-188. Insgesamt sind mehr als 460 Nummern ausgewiesen.

Das hier besprochene Stück findet sich als "*No. 1033 (2 Exempl.) Halsschmuck. Dreissig bei dem einen, und zweiunddreissig bei dem anderen 11-16 cm lange, polirte Zähne des Hirschebers, sind auf eine Cocosfaserschnur in der Art aufgezogen, dass die längsten den mittleren Theil des Schmuckes bilden. Einh. N.: "Wa-Secka-Secka". Muanivatu Berge. Inneres von Viti-Levu. Christmann II, pag.154(?), Cuzapos, pag. 73, Williams, pl. bei pag. 125,*" Übereinstimmend mit dem Objekt-Etikett wird von "*Halsschmuck*" und "*Zähnen von Porcus babirusa*" bzw. des "*Hirschebers*" gesprochen. Neue Informationen sind das Material "*Cocosfaserschnur*", der einheimische Name "*Wa-Secka-Secka*" und die regionale Herkunft "*Muanivatu Berge. Inneres von Viti-Levu*". Diese Ortsangabe ist ein verlässlicher Hinweis auf den Sammler Johann Theodor Kleinschmidt, der im Oktober 1877 dort war, wie eine seiner Zeichnungen belegt (Tischner 1961: Abb. 8, Tafel 144).<sup>5</sup>

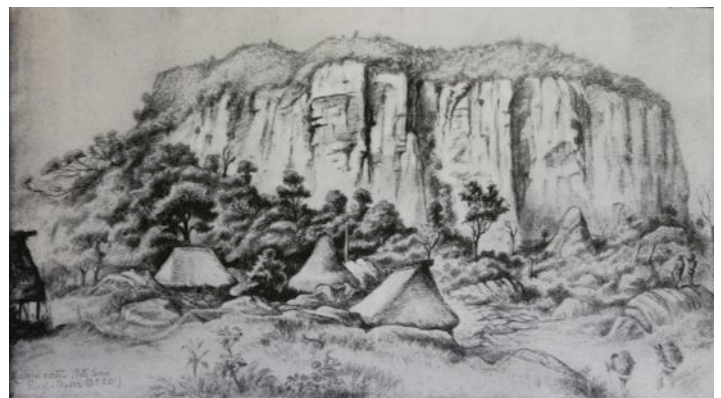


Abb. 1 "Muanivatu. Viti Levu, Dorf und Gipfel" (Zeichnung Th. Kleinschmidts 1877/78)



Im Inventar von 1881 sind unter der Nummer 1033 zwei Exemplare genannt. (Die Formulierung im Inventar von 1876 ist derart, dass hier sowohl ein wie auch mehrere Exemplare möglich sind.) Eines mit 30, das Andere mit 32 Zähnen. Eines der beiden Stücke ist laut Leipziger Sammlungsdokumentation im Grassi-Museum (Me 6076). Es hat 30 Zähne, jedoch kein Etikett des Museum Godeffroy. Es kann davon ausgegangen werden, dass ursprünglich unter der Nummer 1033 mehr als zwei Colliers vorhanden waren, denn der Verkauf von sogenannten "Doubletten" durch das Museum war üblich. Im Ausstellungsführer durch das Museum Godeffroy heisst es 1882 in der Einleitung: "*Ferner können abgegeben werden Doubletten der (...) ethnographischen Sammlung, (...)*" Zum Verkauf derselben erschienen acht Kataloge zwischen 1864-1881 (Godeffroy 1882: 3). Diese Doubletten waren meist als Typus unter der gleichen Nummer inventarisiert. Ankäufe sind bisher für die ethnographischen Museen und Sammlungen in Berlin, Jena, Dresden, Weimar und Wien nachgewiesen.<sup>6</sup> Außerdem kaufte der bekannte Künstler und Sammler Gabriel von Max ab 1875 immer wieder für seine Privatsammlung. Diese Stücke befinden sich heute in den Mannheimer Reiss-Engelhorn Museen (rem-Archiv, Akte Gabriel von Max).

### Eduard Graeffe und Theodor Kleinschmit auf Viti-Levu

Graeffe war 1862 und 1865<sup>7</sup> auf Viti-Levu. 1862 bereiste er gemeinsam mit einem Amerikaner Dyer und einem deutschen Gärtner Stork zwei Mal das Inland der Insel.<sup>8</sup>

Graeffe erwähnt in seinem Reisebericht keinen Erwerb von Ethnographica, jedoch das Material. "*Nach der Empfangszeremonie, welche im Ueberreichen einiger Cachelot-Zähne ... besteht, ...*" (Graeffe 1868: 11, 12). Die Expedition erreichte als äussersten Punkt das "*Dorf Raravatu (... am) Buke-Levu-Berg*" (Graeffe 1868: 13).

Kleinschmidt war ab 1875 auf den Viti-Inseln und unternahm im März 1876 eine Reise in das Hinterland von Vitl-Levu (Kleinschmidt 1879: 32ff.). Auch in seinem Reisebericht ist der Erwerb ethnographischer Gegenstände nicht dokumentiert, jedoch wird im Journal des Museum Godeffroy 1876 von der Ankunft ethnographischer Sammlungen von Viti-Levu berichtet (Journal Museum Godeffroy 1876 Heft XII: 160 ff.). Im Völkerkundemuseum Hamburg befindet sich ein Teil der handschriftlichen Notizen und Zeichnungen Kleinschmidts. "*Es handelt sich um drei Manuskripte, sowie um eine Anzahl entweder im Original oder in Photos geretteter Zeichnungen Theodor Kleinschmidts.*" (Tischner 1961: 668) Darunter auch ein bislang unveröffentlichter Text mit dem Titel "*Die Gebirgsbewohner Viti Levu's. Leben, Thun und Treiben.*", der in Teilen bei Tischner zitiert ist. Daraus ergibt sich eine weitere Reise auf Viti Levu im Herbst 1877 auf dem Fluss Singadoko (Sigatoka) und zum Berg Muanivatu (Monavatu).

Um den Hals trägt der abgebildete Mann ein *wa-seka-seka*. Auch in dem veröffentlichten Reisebericht Kleinschmidts ist ein Krieger mit Keule und Halsschmuck zu sehen (Kleinschmidt 1876: Tafel 16).

Weitere Personen außer Graeffe und Kleinschmidt, die auf den Viti-Inseln für das Museum Godeffroy gesammelt haben, sind nicht bekannt.

### ZUR NUTZUNG UND BEDEUTUNG DES KOLLIER

Dieser Halsschmuck waren sehr geschätzt und wurde nur von Männern hohen Ranges getragen. In den Küsten-Ortschaften der Fidji-Inseln waren die meisten alten Stücke schon zwischen 1800 und 1850 an Europäer verkauft worden. Im Landesinneren war jedoch die alte Kultur mindestens zur Zeit von Graeffe bzw. Kleinschmidt noch intakt.

Die Objekte ihrer Sammlungen im ehemaligen Museum Godeffroy sind eindeutiger Beleg hierfür. Die Abbildungen eines Fidji-Kriegers bei Kleinschmidt zeigt, wie der Schmuck um den Hals getragen wurde (Abb. 2, 3).

Texte : Dr. Andreas Schlothauer

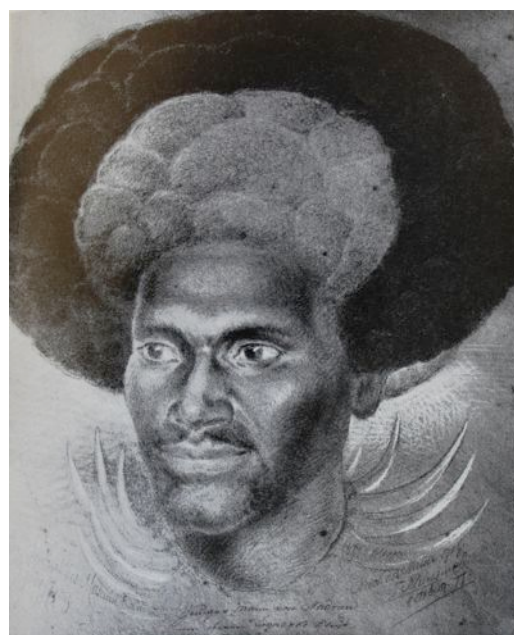


Abb. 2 "Junger Mann aus Nadrau am oberen Singadoko-Fluß" (Zeichnung Th. Kleinschmidts vom 19. Oktober 1877)



Abb. 3 Krieger von den Viti-Inseln mit Kollier (Kleinschmidt 1876)

## Anmerkungen

**1** Schmeltz, der Autodidakt ohne wissenschaftliches Studium war ab 1882 Konservator und ab 1895 Direktor des Völkerkundemuseums Leiden.

**2** "Unter diesen Sammlungen, die 1885 nach Leipzig kamen (...), befindet sich auch die nahezu gesamte Kleinschmidtsche Viti-Sammlung; sie zählt über vierhundert Objekte und trägt die Inventarnummer Me 6006 bis 6440, ungerechnet einzelne Stücke, die später noch nachgetragen wurden. Da (...) noch etwa 300 Ethnographika von Viti aus anderen Sammlungen hinzukommen, besitzt das Museum eine der bedeutendsten, vielleicht überhaupt die reichhaltigste Viti-Sammlung auf dem europäischen Festland." Tischner 1961: 666)

**3** Einen großen Teil der Doubletten erwarb C.A. Pöhl im Jahr 1885. Dies war der Grundstock für seine eigene Naturalien- und Ethnographica-Handlung. Mindestens bis 1888 verkaufte er noch Objekte unter seinem Namen, die aus dem Museum Godeffroy stammten. (vgl. Scheps 2005: 222)

**4** Weitere Nummern von den "Viti-Inseln" (Anhang)  
Die Gegenstände von den Viti-Inseln befanden sich laut Ausstellungsführer 1882 an Wandfläche 39 ,40 und 74 sowie in Schrank 42 (Nr. 14), 45, 45a und in Gruppe 47 (Nr. 11) bzw. Gestell 64 (Nr. 1). Einige Speere hingen an der Decke (Gruppe 46, 47). Im Ausstellungsführer auch weitere Beschreibungen der Stücke.

**5** Kleinschmidt wollte ursprünglich Maler werden, was die besondere Qualität seiner Zeichnungen erklärt. Seit über 150 Jahren schlummert dieses bedeutende Material unveröffentlicht im Völkerkundemuseum Hamburg.

**6** Die Ethnographische Sammlung der Universität Jena erwarb Ethnographica von Australien, Fiji und den Kingsmill-Inseln (Schmeltz 1888: 200). "Die völkerkundliche Sammlung des Königlich-Sächsischen Naturhistorischen Museums Dresden kaufte im Jahr 1877/78 67 Objekte aus Fiji, von Palau, den Gilbert-Inseln, den Karolinen und aus Melanesien (...). Auch das Städtische Museum Weimar kaufte für seine "Sammlung für Vor- und Frühgeschichte" Vergleichsstücke aus den Godeffroyschen Verkaufsdubletten im Jahr 1913. Für die Sammlungen des Berliner Völkerkundemuseums kaufte Adolf Bastian ein, zwischen 1872 und 1879 ungefähr 93 Objekte. Das 1876 gegründete k.k. Naturhistorische Hofmuseum in Wien erwarb 1879 Gegenstände aus Samoa, von den Marquesas-Inseln und aus Mikronesien." (Scheps 2005: 56)

**7** Scheps irrt bei der Reise des Jahres 1862 hinsichtlich der Insel. Graeffe war auf Viti-Levu, Scheps aber schreibt Ovalau. "Es folgte ein kürzerer Halt auf der Insel Ovalau im Südosten Fijis, wo Graeffe gemeinsam mit einem dort lebenden Deutschen, dem Gärtner Storck und dem Amerikanier Dyer zwei mehrtägige Exkursionen auf dem Fluss Vai Levu (Peale's Fluss) in das Innere der Inseln unternahm." (Scheps 2005, S.77f.)

**8** Während des zweiten Aufenthaltes im "Juli und August 1865 beteiligte sich Graeffe an der ersten Durchquerung der Insel von Süd nach Nord. Das rund drei Wochen dauernde Unternehmen wurde vom damaligen britischen Konsul Captain Jones geleitet." (Scheps 2005: 82ff)

## Literatur

**Phelps**, Steven: Art and Artefacts of the Pacific, Africa and the Americas - The James Hooper Collection, London, 1976

**Christmann** Fr. und Oberländer, R.: Oceanien. Leipzig, 1873

**Graeffe**, Eduard: Reisen im Inneren der Insel Viti-Levu. In: Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich auf das Jahr 1868, Nr. 70, S.3-48

**Kleinschmidt**, Theodor: Reisen auf den Viti-Inseln. In: Journal Museum Godeffroy Hamburg Heft XIV, 1879, S. 249-283

**Mack**, Charles W.: Polynesian Art at Auction 1965-1980. Massachusetts 1982

*Museum Godeffroy*: Führer durch das Museum Godeffroy. Hamburg, 1882

*Museum Godeffroy*: Journale. Hamburg, 1873-1909. Es erschienen insgesamt 6 Bände:

*Band 1*: Heft 1, 2 und 4 mit 35 Tafeln und 8 Holzschnitten (1873-74);

*Band 2*: Heft 3, 5, 7 und 9 mit 83 Tafeln und 10 Holzschnitten; enthielt Teil I „Fische der Südsee“

*Band 3*: Heft 6, 8 und 10 mit 43 Tafeln (1873-75)

*Band 4*: Heft 11, 13 und 15 mit 57 Tafeln und 3 Holzschnitten; enthielt Teil II der Fische der Südsee

*Band 5*: Heft 12 und 14 mit 24 Tafeln und 7 Holzschnitten (1876-79)

*Band 6*: Heft 16 und 17 mit 40 Tafeln (1909-10).

**Scheps**, Birgit: Das verkaufte Museum. Die Südsee-Unternehmungen des Handelshauses Joh. Ces. Godeffroy & Sohn, Hamburg, und die Sammlungen „Museum Godeffroy“. Hamburg, 2005.

**Schmeltz**, Johann Dietrich Eduard: Verzeichnis der im Museum Godeffroy vorhandenen ethnographischen Gegenstände" vom 1. September 1876, Hamburg 1876

**Schmeltz**, Johann D.E. und Krause, Rudolf: Die Ethnographisch-Anthropologische Abtheilung Des Museum Godeffroy In Hamburg (1881), Hamburg, 1881

**Schmeltz**, J.D.E: Nachträge zu Schmeltz&Krause (1881). In: Internationales Archiv für Ethnographie, 1: 60-67. Leiden, 1888.

**Tischner**, Herbert: Theodor Kleinschmidts ethnographische Notizen aus den Jahren 1877/78 über die Bergbewohner von Viti Levu. Zusammengestellt und bearbeitet von Herbert Tischner. In Baessler-Archiv. Neue Folge, Bd. 13, Berlin 1965, S.359-401

**Tischner**, Herbert: Beiträge zur Ethnographie des alten Viti Levu und Vanua Levu nach unveröffentlichten Notizen und Zeichnungen Theodor Kleinschmidts aus den Jahren 1875-1878. In: Beiträge zur Völkerforschung: Hans Damm zum 65. Geburtstag. Berlin 1961, S.665-681

**Williams**, T, Calvert, J. Fiji and the Fijians, New York, 1859

## Anhang

307-311	Keulen von den Viti-Inseln, als Kriegsbeute nach Tonga gebracht.	1011	Schurz, „Ligu“ genannt, aus verschiedenem gefäbtem Bast.
312-320	Wurfkeulen, „Ulo“ genannt	1013-1016	Keulen.
455	Keule, geschnitzte	1017	Keule reich geschnitzt, wahrscheinlich von einem Häuptling herrührend aus uralter Zeit.
745	Pfeil und Bogen	1018-1022	Keulen
747, 748	Wasserbehälter, Thönerne (Trinkgefässe)	1023	Pfeil und Bogen.
814	Gabel, hölzerne, vierzinkig, bei cannibalischen Mahlzeiten gebraucht.	1024-1026	Wurfkeulen
815	Gabel, hölzerne, dreizinkig, mit eingeritzter Verzierung. Gebrauch; siehe No.814.	1027	Schaale aus Holz, mit dazu gehörigem kugelförmigem Klöpfel, wahrscheinlich beim Cavatrinken gebraucht.
816-818	Keulen.	1028-1030	Schaalen aus Holz, tellerförmige, wahrscheinlich gebraucht bei cannibalischen Festen, um Menschenfleisch darauf zu legen.
819	Matten, geflochten.	1031	Schaale aus Holz mit Untersatz, aus einem Stück geschnitten, wahrscheinlich beim Cavatrinken gebraucht.
820-822	Tapa, bedruckte.	1032	Halsschmuck aus kleinen auf eine Schnur gereihten Cachelot-Zähnen, von der das untere Ende abgeschnitten.
826	Gürtel aus Bast.	1033	...
988	Keule mit geschnitztem Handgriff, das entgegengesetzte, durch einen Wurzelstock gebildete Ende mit eingelegter Verzierung (Sterne und runde Plättchen aus Muschelschaale). Diese Keule gehörte dem in der Masernperiode 1875 verstorbenen Häuptling M'Bule am oberen Wai-da-lidi-Flusse. Viti Leva.	1034	Freundschaft- und Friedenszeichen bestehend aus einem grossen Cachelotzahn, an einer Bastschnur befestigt.
989	Keule, „Ai-wau-wuni-kau“ genannt, theils mit Bastschnüren bewickelt.	1036	dito polirt.
990	Keule, „N-Gandi“ oder „Waka-Salle“ genannt, aus Noko-Noko-Holz (Cassia equisetifolia.)	1037	Tapa.
995	Keule, „Keakova“ genannt mit Bastschnüren beflochten.	1039	Essbare Erde
992	Keule, „N'Gadde“ genannt.	1040	Lanze.
993	Keule	1041	Speer aus Rohr mit Knochenspitze, der Schaft sehr hübsch verziert.
994-996	Wurfkeulen	1042-1044	Tapa.
997	Spazierstock, „Didoko“ genannt, für Alte und Schwache.	1045	Schmuck eines Häuptlings, auf der Brust getragen, „Sekke-Sekke“ genannt, aus einer aus Walfischzahn verfertigten Platte bestehend; als mühsam gearbeiteter Zierrath sehr hoch geschätzt.
998, 999	Kopfuntersatz beim Schlaf gebraucht „Kali“ genannt. Motu, Viti-Inseln.	1046	Halsband aus wohlriechenden Algen. „Solu-Solu“ genannt.
1000	Speer mit Widerhaken aus einem Stück Holz geschnitten.	1047	Schurz, „Ligu“ genannt, aus Pandanus Blättern verfertigt.
1001	Bogen und Pfeil, um Pteropus (fliegende Hunde) zu schiessen.	1048	Schurz aus Balawa- (Ananas) Blättern verfertigt.
1002	Kamm aus dünnen Holzstäben mit Bast beflochten, bei festlichen Gelegenheiten getragen.	1049	Steinaxt, kleine, „Matau“ genannt.
1003	Beinzierrath, „Lilara“ genannt, ein Bastring an dem eine grosse, mit rothen Früchten besetzte Harzkugel befestigt ist.	1050	Kopfuntersatz (siehe Nr. 998, 888), ein Stück Rohr auf gebogenen hölzernen Füssen.
1004	Steinaxt, alte mit Original-Handgriff.	1051	Kopfuntersatz hölzerner, kleiner.
1005-1006	Steinbeil-Klingen, alte.	1053	Keule, „Tokokio“ genannt.
1007	Armringe aus Trochus Niloticus.	1054-1063	Keulen.
1008	Halsschmuck, Schaale einer rothen Muschel (Spondylus) an mit Perlen besetzter Schnur befestigt.	1064-1066	Wurfkeulen, „Ulo“ genannt.
1009	Halsschmuck, abgeschliffene Perlmutterschaale an einer Schnur, auf welcher weisse aus dem Kopfe von Conus verfertigte runde Scheiben aufgereiht sind, befestigt.	1067-1068	Schläger, „Ike“ genannt, für die Zerkleinerung des zur Herstellung des Papierzeuges benutzten Bastes.
1010	Halsschmuck, längliches, löffelförmiges Stück aus einer grossen Avicula geschnitten.	1069	Turban aus feiner Tapa, des „Ratu (Prinz, Häuptling) Timothy“, Sohn des früheren Königs „Thakombau“. Der Stoff erhielt seine schöne braune Farbe dadurch, dass er mit dem ausgekäuten und hernach wieder getrockneten Holzstoff des Zuckerrohrs geräuchert wurde.